



2011/6

# Rundbrief

**Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren.** LK 2, 10-11

Alle Jahre wieder wird „Alle Jahre wieder“ gesungen. Es ist eines der bekanntesten deutschen Weihnachtslieder. In der ersten Strophe heißt es: „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.“ Das ist schlichtweg falsch. Das „Christuskind“ ist (noch) nicht wieder auf die Erde gekommen. Es kam vor knapp 2000 Jahren tatsächlich. Der lebendige, heilige Gott hat sich uns zu erkennen gegeben. Er kam zu uns, damit wir zu ihm kommen können. Können wir das noch wertschätzen? Freuen wir uns noch daran? Alle Jahre wieder wird Weihnachten gefeiert. Jedes Jahr hören wir die Weihnachtsgeschichte. Ganz ehrlich – haben wir nicht schon genug davon? Wozu machen wir das noch? Jedes Kind in der Gemeinde kennt die Geschichte. Sie ist auch schnell erzählt. Warum noch einmal erzählen?

Unsere Zeit ist geprägt von der Suche nach dem „Reiz des Neuen“. Wir suchen dieses schöne Gefühl, etwas neu zu haben, zum ersten Mal zu hören oder zu sehen. Wir wollen noch mehr erkennen und verstehen. Doch das Weihnachtsfest hat keine neue Geschichte zu bieten. Die Geburt Jesu Christi ist auch für kleine Kinder verständlich und lädt nicht gerade dazu ein, viele neue geistliche Erkenntnisse daraus zu schöpfen. Das will sie auch nicht. „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr,

in der Stadt Davids.“ Das war die ganze Weihnachtsbotschaft des Engels an die Hirten in der Umgebung von Bethlehem (Lukas 2, 10-11). So schnell ist der Kern der Weihnachtsgeschichte erzählt.

Es braucht nicht ständig ganz neue Fakten, geistliche Erkenntnisse und Erfahrungen, um weiterzukommen. Im Gegenteil. Geistlichen Tiefgang gibt es nur durch Wiederholung und Einübung der alten einfachen Wahrheiten. Wer ständig nur Neues sucht, wird an der Oberfläche bleiben, sich in Nebensächlichkeiten verlieren oder sich gar in neuen Lehren verirren.



Weihnachten enthält eine einfache Botschaft: Gott ist so herrlich und liebt uns so sehr, dass er Mensch wird, um uns zu retten! Belassen wir es einfach dabei. Bleiben wir bei dieser einfachen Wahrheit. Gott ist so herrlich und liebt uns so sehr, dass er Mensch wird, um uns zu retten!

Selbstverständlich kann Weihnachten zu reiner Tradition und einem leeren Fest mit viel trara werden. Das geschieht, wenn die einfache Weihnachtsbotschaft unser Herz nicht mehr erreicht. Wir meinen die Botschaft schon zu verstehen oder werden durch das ganze Drumherum vom Kern abgelenkt! Aber wie Kinder nicht immer mehr neue Spielsachen und Reize, sondern vor allem die Liebe und Fürsorge der Eltern brauchen, haben wir vor allem die Liebe und Fürsorge unseres himmlischen Vaters nötig. Die Eltern zeigen dies in immer neuen Wiederholungen von Liebesausdrücken. Gott hat uns seine große Liebe ein für alle Mal in Jesus Christus ausgedrückt. Dies ist der Ort, wo wir glauben und lieben lernen. ER und nicht besondere Erfahrungen und Erkenntnisse sind der Kern unseres christlichen Glaubens. Jesus Christus kam zu uns, damit er unser Heiland und Erlöser werden konnte! Doch damit wir diese Liebe wahrnehmen und sie tief in uns eindringt, braucht es wie bei den Kindern viele Wiederholungen.

Deshalb liegt in der Wiederholung des Weihnachtsfestes ein großer Segen: Mit jedem Jahr können wir einen Kerninhalt unseres Glaubens tiefer erfassen und verinnerlichen. Lassen wir diese Botschaft wieder und wieder auf uns einwirken: Gott, der erhabene Herrscher über alle Galaxien, wurde ein verwundbares und hilfloses Baby. Jesus verließ die Herrlichkeit beim Vater, um sie uns durch Tod und Auferstehung

zu bringen. Gott liebt uns! Gott liebt mich! Das möchte ich annehmen und verinnerlichen.

Das wünsche ich mir mehr als neue Erkenntnisse und spektakuläre Erfahrungen, dass mein Leben und mein Glaube nicht an der Oberfläche bleiben,

sondern in der Liebe Gottes tief verwurzelt sind. Ein gesegnetes Weihnachtsfest! Alle Jahre wieder!

Viktor Janke

## Aus unserer Arbeit

### Israelreise 5.-16. Oktober

Als wir am ersten Tag morgens sehr früh wach wurden, wurde es bereits hell. Die Sonne musste bald aufgehen. Wir standen auf und gingen raus an den See, den **See Genezareth**. Es war so unwirklich! Wir setzten uns auf eine Bank am Wasser und schauten auf die Berghänge, die den See umgaben. Wie oft haben wir über diese Gegend in der Bibel gelesen! Wie Jesus und seine Jünger an diesem See waren. Und nun waren wir selbst hier. Es war alles so anders als zu Hause: die Pflanzen, der Vogelgesang, das Licht der aufgehenden Sonne an den kahlen Berghängen.

Nach dem Frühstück ging es mit dem Bus los. Während der Bus am Westufer des Sees entlang fuhr, sangen wir ein paar Lieder und hörten eine Andacht. Durch Kana ging es dann nach Nazareth. Nach dem Besuch der Verkündigungskirche eine Erfrischung mit frisch gepresstem



See Genezareth

Und dann standen wir auf dem **Berg Karmel**. Hier hat der Prophet Elia zur Zeit des Königs Ahab das von Gott abtrünnige Volk versammelt, um sie zur Entscheidung zu führen – für Baal oder für Gott, den Herrn. Hier hat sich Gott damals auf wunderbare Weise bezeugt. Welch ein Ort! Wir standen alle sehr beeindruckt auf diesem Berge, oder besser gesagt: sehr ergriffen. Im Osten des Berges liegt die fruchtbare Jesreel-Ebene mit ihren Gärten und Plantagen, etwa 30 bis 40 km lang und gut 20 km breit. Die Sicht war sehr gut, der Himmel blau (so war es jeden Tag). Gegenüber das Gebirge Morija und der Berg Horreb, am Fuße des Gebirges die Stadt Nazareth. – Wir brauchten eine Zeit lang, um das Panorama auf uns wirken zu lassen. Wir haben einen Abschnitt von Elias Geschichte aus 1. Könige 18 gelesen und konnten uns nun ein wenig besser vorstellen, wie das wohl damals war.

Nachdem wir dann noch in Haifa waren, ging es zurück in unser Kibbuz-Hotel Ma'agan am Süzipfel des See Genezareth. Am Abend Bibelstunde am

See und dann noch lange in kleinen Gruppen draußen sitzen und das Erlebte verarbeiten. Ein herrlicher Tag!

Am folgenden Tag fuhren wir am Ostufer des Sees entlang auf die Golan-Höhen und besuchten dort eine verlassene Militärstellung auf dem Gipfel eines Berges in fast 1.200 m Höhe. Unser 74-jähriger Reiseleiter Zwiga konnte uns aus eigenem Erleben viel über die militärischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit erzählen, da er selbst an zwei Kriegen

als Soldat teilnahm. Dann haben wir auf dem Berg der Seligpreisungen die Bergpredigt gelesen und die Ruinen Kaper-naums besichtigt. Diese Stadt wurde nach ihrer Zerstörung nie wieder aufgebaut. Sie liegt heute noch in Trümmern da. Wie sehr hatte doch der Herr Jesus recht mit seinen Worten in Matth. 11,23.



Dattelpalme mit unreifen Früchten

Am folgenden Tag war Sabbat, doch ein besonderer. Es war der Tag Yom Kippur, der große Versöhnungstag (an dem der Hohepriester in das Allerheiligste gehen durfte). An diesem Tag ruht in Israel alles: es fährt kein Bus, es fliegt kein Flugzeug, niemand arbeitet. Wir haben dann mit einem Teil



Unsere Reisegruppe

Granatapfelsaft (noch nie gehört, dass es so etwas gibt). Die nächste Station war Megiddo, wo Ausgrabungen alter Gemäuer aus verschiedenen Epochen stattfinden.



unserer Gruppe eine Wanderung durch die Obstplantagen (Zitronen, Datteln, Bananen) an den West-Hängen des Sees Genezareth unternommen und sind auf dem Rückweg im Jordan baden gegangen.

Am nächsten Tag haben wir in Tiberias ein kleines Schiff bestiegen und sind über den See nach Magdala gefahren. **Auf dem See blieb das Schiff stehen und wir haben eine Andacht gehalten. Wie Jesus mit seinen Jüngern.** Das Wetter war schön, wir hatten keinen Sturm.

Und dann ging es mit dem Bus durch das Jordantal bis Jericho und dann hinauf nach Jerusalem. Und den ganzen Weg ging es durch kahle Berge und Hügel. Wie trocken und karg ist doch alles nach 6 Monaten ohne einen Tropfen Regen. Alles, was grün bleiben soll, muss bewässert werden. Und es wird viel bewässert! Mitten in diesen Steinwüsten sind große Obstplantagen und viele Hektar Gewächshäuser mit Gemüse. Auch am See Genezareth war alles, was grün war, bewässert. Jedes Blumenbeet, jeder Rasen, ja sogar jeder Blumentopf an den Laternenmasten werden mit einer automatischen Bewässerungsanlage mit Wasser versorgt. Doch ist Wasser ein großes Problem, denn der See Genezareth hat wegen zu geringer Regenfälle in den vergangenen Jahren einen zu niedrigen Wasserstand.



Blüten an einer Palme

In Jerusalem waren wir als erstes auf dem Ölberg. Da saßen wir nun und schauten über das Kidrontal hinweg auf den Tempelberg, wo heute die islamischen Heiligtümer Felsendom und Al Aqsa-Moschee stehen. Ein Großteil des Ölbergs und das Kidrontal zum

Tempelberg hin sind ein einziger Friedhof – am Ölberg jüdisch und am Tempelberg islamisch.

Am späten Abend waren wir dann noch für einige Stunden in der Altstadt und am Tempelberg. **Wir gingen auch zur Klagemauer, wo viele Juden zum Gebet versammelt waren. Auch wir sind hingegangen und haben zu unserem Gott gebetet – für sein auserwähltes Volk,** das wieder einmal in Bedrängnis ist und das den zu ihm gesandten Retter immer noch nicht erkennen kann.

An den folgenden Tagen haben wir in Jerusalem Yad Vashem (Holocaust-Gedenkstätte) und einige andere Sehenswürdigkeiten besucht. Und wir waren in der Stadt Ma'aleh Adumim, das ist eine so genannte „illegale Siedlung“ westlich von Jerusalem in einem Gebiet, das die Palästinenser beanspruchen. Diese Stadt ist 35 Jahre alt und

hat 40.000 Einwohner. Die modernste Stadt, die wir auf der ganzen Reise gesehen haben. Wir haben dort eine judenchristliche Familie besucht und einiges vom Leben und Glauben der Leute dort erfahren. Es war für uns sehr wichtig, die Dinge, die wir bei uns aus den Nachrichten kennen, nun auf der anderen Seite und aus einer ganz anderen Sicht zu hören und auch selbst zu erleben.



„Ein Felsengrab, vielleicht das Grab Jesu“

# Wir laden herzlich ein!

## Veranstaltungen 2012

17.02. - 18.02.2012	Schulung für junge Brüder mit V. Janke
24.02. - 26.02.2012	Männerwochenende mit V. Naschilewski
03.03.2012	Mitgliederversammlung
16.03. - 18.03.2012	Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski
30.03. - 01.04.2012	Frauenwochenende mit Frau Häbich
04.05. - 06.05.2012	Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski
01.06. - 03.06.2012	Am Ball bleiben – in der Bibel und auf dem Platz – 2. Fußballturnier mit V. Janke
30.06. - 07.07.2012	Bibelwoche mit V. Naschilewski
24.08. - 26.08.2012.	Männerwochenende mit V. Naschilewski
08.09. - 09.09.2012	Geistliche Rüsttage in Bad Kreuznach
28.09. - 30.09.2012	Nähfreizeit für Frauen mit I. Naschilewski
09.10. - 18.10.2012	Studienreise nach Israel
26.10. - 28.10.2012	Frauenwochenende
16.11. - 18.11.2012	Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski
23.11. - 25.11.2012	1. Jugendwochenende in Silberborn
07.12. - 09.12.2012	2. Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)



Gebetsriemen binden an der Klagemauer

Eines Morgens sind wir früh nach Golgatha gefahren. Dort ist ein schöner Garten unter dem Felsen. Und im Garten ein Grab. Ob es das Grab Jesu ist, das ist nicht sicher. Doch welche Rolle spielt das schon! Sicher ist, dass SEIN Grab auch so aussah. Im Garten sind viele Ecken mit Stühlen, wo sich Gruppen niederlassen können, um eine Andacht zu halten. Wir waren um diese Zeit fast alleine im Garten und haben ganz in der Nähe der Felsengruft



Der Jordan beim See Genezareth

einen Abendmahlsgottesdienst gefeiert. Abendmahl feiern mit Blick auf das leere Grab Jesu! Das war ein ergreifendes Erlebnis. Und wie die Jünger Petrus und Johannes in das Grab hinein zu gehen und zu sehen, dass es leer ist! ER ist nicht hier, ER ist auferstanden!

Die letzten Tage unserer Reise verbrachten wir in Eilat am Roten Meer. Die Reise dorthin führte uns am Toten Meer entlang. So waren wir auch in En Gedi, wo sich David vor Saul in einer Höhle versteckt hatte. Und natürlich hatten wir auch einige Stunden Zeit, im Toten Meer zu baden. Das war wirklich ein besonderes Erlebnis, das wir alle sehr genossen haben.

Nun sind wir schon wieder seit einigen Wochen zu Hause. Doch in Gedanken und Gesprächen, und vor allem, wenn wir die Bibel lesen, sind wir immer wieder in Israel. Natürlich sieht es dort in vieler Hinsicht nicht mehr so aus wie vor 2.000 Jahren. Die Städte und Dörfer sind ganz anders gebaut; auch das Klima und die Vegetation haben sich sichtlich verändert. Doch die Landschaft ist die gleiche geblieben; die Berge, der See Genezareth, die Wüsten, die Pflanzen und der Vogelgesang – das alles ist immer noch so wie damals, als Jesus in diesem Land lebte. Und auch die Menschen – so war unser Eindruck – haben sich nicht viel verändert.

Diese Reise war eine wertvolle Erfahrung. Und wenn sie nur dazu

gedient hat, dass wir nun öfter in unseren Gebeten an Jerusalem und das Volk Gottes denken, dann hat es sich gelohnt.

Wünschet Jerusalem Glück! Es möge wohlgehen denen, die dich lieben! (Ps.122,6).

Shalom!

Eduard Lippert

**Die Kirchliche Gemeinschaft wird auch im Jahr 2012 eine Reise nach Israel anbieten, und zwar vom 9.-18. Oktober. Es ist jetzt schon möglich, sich dafür unverbindlich anzumelden.**

## Schulung für Junge Brüder am 17./18.02.2012

Im Seminar wollen wir miteinander lernen, wie man die Predigt Schritt für Schritt vorbereiten kann. Es werden geeignete Hilfsmittel vorgestellt und mitgebrachte Fragen und Schwierigkeiten geklärt.



Herausgeber:

**Kirchliche Gemeinschaft**  
der Evangelisch-Lutherischen  
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210  
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i.Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser  
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft  
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH  
37247 Großalmerode

Telefon: 0 56 04 / 50 77

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Kirchlichen Gemeinschaft wünschen allen Mitgliedern und Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr.

